

RÄGEBÖGE

Dreifaltigkeitspfarrei  
Rüti-Dürnten-Bubikon

# Solisonntag 2022

acompañar - begleiten

## Editorial

KEIN WEG IST ZU LANG  
MIT EINEM FREUND AN DER SEITE

Unser Thema im vergangenen Jahr und ebenso des letztjährigen «Rägeboges» war, so mögen sie sich vielleicht noch erinnern «Mut». In jener thematischen Auseinandersetzung bildeten vor allem die vergangenen schwierigen Jahre der Pandemie und ihre einhergehenden sozialen Folgen den Ausgangspunkt unserer Gedanken und führten letztlich auch im Schlusswort des Editorials zum Aufruf, mutig einen gemeinsamen Weg weiter zu beschreiten.

«Kein Weg ist zu lang oder zu schwierig mit einem Freund an der Seite». Dieses Sprichwort ist weitreichend und in vielen Kulturen – wenn auch in

Variationen – verbreitet und viele von ihnen, geschätzte LeserInnen, dürften bereits Zeuge dieser Weisheit geworden sein, dass ein Weg in Gemeinsamkeit einfacher zu beschreiten ist, als wenn man ihn allein in Angriff nimmt.

Acompañar ist das spanische Wort für begleiten. Der Rückgriff auf ein spanisches Wort erfolgt in diesem Kontext keineswegs willkürlich. So ist es in semantischer Hinsicht nicht nur für das diesjährige Thema treffend, sondern auch bereits im Grundgedanken unseres solidarischen Engagements fest und zentral verankert und letztlich ist dieses Wort aus der spanischen Landessprache von Bolivien, dem Ort unseres laufenden Projektes entlehnt und suggeriert damit die grosse Verbundenheit mit unseren Freunden in Bolivien.

### ACOMPANAR – BEGLEITEN UND TEILEN

Begleiten und Teilen haben viel gemein. Begleitet man einen Gefährten auf seiner Reise, so teilt man dessen Weg und Zeit. Begleiten einem die Eltern von Geburt an durch die Kinder- und Jugendjahre, so teilen sie nicht nur ihr Wissen und all ihre Liebe mit ihrem Kind, sondern auch die glücklichen gemeinsamen Momente im familiären Leben wie auch die Anteilnahme, Sorgen und den spendenden Trost in traurigen Situationen.

Wir von der Gruppe Solidarität für EINE Welt dürfen uns in grossem Glück schätzen, dass wir seit unserem Bestehen als Gruppe stets von vielen Menschen unserer Pfarrei bei unseren Aktivitäten und in unserem Engagement begleitet werden. Begleitet und unterstützt werden wir aber auch von vielen Menschen ausserhalb unserer Pfarrei und dürfen uns so in einem transreligiösen Netzwerk gut eingewoben und unterstützt wissen.

Begleiten und Teilen ist aber auch bereits ein Grundgedanke unseres Engagements in der Gruppe Solidarität für EINE Welt. So haben wir in all den vergangenen und laufenden Projekten uns stets als Begleiter verstanden, indem wir lokale Gemeinschaften mit ihren Projekten unterstützen und in enger Zusammenarbeit und geteil-

Passend zu unserem diesjährigen Thema *acompañar* werden wir wie jedes Jahr von den Slowenen begleitet, die grosszügig und liebevoll den an den Gottesdienst anschliessenden Apéro offerieren, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Es ist schön und wertvoll, jährlich auf diese stets geschätzte Geste zählen zu dürfen und danken der Slowenischen Gemeinschaft herzlich für ihr Engagement und Grosszügigkeit.

ter Überzeugung gemeinsam etwas aufbauen und erreichen konnten und somit wohl auch zum nachhaltigen Weiterbestehen und -funktionieren solcher Projekte beitragen.

Die Begleitung im laufenden Projekt Altiplano nimmt zudem eine zentrale und bedeutende Rolle ein. Im Bestreben und mit dem Ziel, den Jugendlichen im Hochland Boliviens eine erweiterte Zukunftsaussicht zu ermöglichen, unterstützen und begleiten wir nicht nur die Padres, Verantwortlichen und Betreuer des Projektes im Altiplano, sondern im Speziellen auch die jungen Menschen in ihrer Ausbildung und Lehre. Bereits konnten wir in den vergangenen Jahren unseres Engagements erfolgreich dutzende Jugendliche durch ihre Ausbildung ins Berufsleben begleiten. Eine Begleitung, die allen Beteiligten offensichtlich nicht nur grosse Freude bereitet, sondern sich auch bereits auszahlt und uns wahrscheinlich mit noch vielen weiteren fruchtbringenden Blüten erfreuen wird.

So engagiert sich – und wie es weiter unten im Bericht zum Projekt erläutert wird – zum Beispiel Leonella nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung tatkräftig in der Gemeinde und teilt ihr Wissen und die erworbenen Fähigkeiten zum Wohle der Gemeinschaft. Oder auch Maria Theresia, die als erste Frau die Bergführer/Innen Ausbildung erfolgreich absolviert hat, begleitet fortan ihrerseits die Touristen und Berggänger sicher auf die umliegenden Berge und setzt mit ihrer Dankbarkeit und ihrem persönlichen Verständnis von «Begleiten und Teilen» ein bewundernswertes und vorbildliches Zeichen für die Solidarität.

### UNSER TÄGLICH BROT GIB UNS HEUTE

Eine weitreichendere Bedeutung von *acompañar* eröffnet sich einem zudem, wenn man die sprachliche Herkunft des Wortes erkundet und seinen Ursprung im Lateinischen «cum pane», also wörtlich «mit Brot» findet. «Cum pane» hat





sich vom Vulgärlatein über das Altfranzösische in «Copains» und auch in unser heutiges Verständnis von Kumpane entwickelt und ist sprichwörtlich einer, mit dem man das Brot teilt.

Dem Brot und ferner auch dem Teilen von Brot wird in verschiedenen Kulturen und Religionen eine zentrale Bedeutung zugeschrieben. Bereits bei den Griechen wurde Demeter als Göttin der Fruchtbarkeit, des Ackerbaus und des Getreides verehrt und wird folglich auch oft mit Weizenähren dargestellt. Ihresgleichen fanden die alten Römer in der Göttin Ceres, aus welcher auch die uns bekannten «Cerealien» abgeleitet sind, und bei den Germanen nahm Freyr, der Gott der Saat, Ernte, Fruchtbarkeit und des Friedens eine bedeutende Stellung im Pantheon und bei der Verehrung durch die Gläubigen ein. Brot und das Teilen von Brot sind folglich nicht nur seit Menschen Gedenken notwendig, um zu überleben, sondern sind auch in religiöser, kultischer und somit sozialer Hinsicht von grösster Bedeutung.

Ohne aber fern in fremde Kulturen und weit in die Zeit zurückschauen zu müssen, ist das Brot und das Teilen des Brotes auch in unserem christlichen Glauben von zentraler Bedeutung und bil-

det unter anderem einen wichtigen Bestandteil im katholischen Gottesdienst. Mit dem Verweis auf das Abendmahl wird man Teil der Gemeinschaft Jesu und Zeuge seiner Gegenwart.

Durch das Brot und dem Teilen dieses mit anderen wird man also zu «cum pane», Teil einer Gemeinschaft, die durch gegenseitige Solidarität charakterisiert wird und im Gottesdienst letztlich auch mit einem Friedensgruss bezeugt und bestärkt wird.

Die Assoziation des geteilten Brotes oder im weiteren Sinn des geteilten Mahls mit dem Frieden ist dabei nicht zu verkennen und kann mit bildstarken Beispielen aus unserer Geschichte oder auch dem Blick auf andere Kulturen hervorgehoben werden.

### FRIEDEN DURCH GETEILTES MAHL

1529 zogen im Ersten Kappelerkrieg die reformierten Zürcher gegen die katholischen Inner-schweizer Kantone. Auf der Grenze der beiden Kantone Zürich und Zug trafen die beiden Truppen aufeinander und Berichten zufolge war es das gemeine Fussvolk, also die «Kumpanen»

der beiden Heere, die sich während den Verhandlungen ihrer Führer zu einem gemeinsamen Mahl zusammensetzten und sich dabei verbrüdereten. Die Zürcher steuerten zum Mahl das Brot bei, die Zuger die Milch. Und daraus wurde die Kappeler Milchsuppe, die einen Bruderkrieg verhinderte und ein Sinnbild von Frieden durchs geteilte Mahl schlechthin wurde.

Ein weiteres nicht minder eindrückliches Bild eines friedensstiftenden gemeinsamen Mahls eröffnet einem zum Beispiel auch das indonesische Selametan. Indonesien ist bekannt für seine ethnische und religiöse Vielfalt, oft auch bereits in einem kleinen kommunalen Gefüge. Eine solche Gesellschaft bedingt für den gemeinsamen Frieden eine sozial-politische Struktur, welche die Gemeinschaft mit Akzeptanz und Toleranz bildet. Ermöglicht wird dies mit dem Selametan, ein integratives rituelles Mahl, welches die friedensbildende Basis der Kommune bildet, wobei der religiösen und rituellen Vielfalt aller Beteiligten gleichermassen Raum und Ausdruck ermöglicht wird und damit Differenzen und Diskrepanzen überwunden werden.

Und nicht zuletzt vermag der aufmerksame Beobachter auch in Südamerika, auf seiner Reise durch den Altiplano vielleicht erkennen, dass die Indigenen vor einem Mahl oftmals einen kleinen Teil der Nahrung oder ein Schluck des Getränks auf den Boden schütten und somit der Erd- und Muttergöttin Pachamama opfern und mit ihr als Dank die Nahrung teilen.

### EIN KLEINER SCHRITT ZUM GEMEINSAMEN WEG

Acompañar, so lässt sich hier zusammenfassen, bedeutet mehr als nur die spanische Übersetzung eines Begriffs und bildet für uns mit seiner weitreichenden Bedeutung ein sehr passendes Thema unseres diesjährigen solidarischen Engagements.

In diesem Wort verbinden sich «begleiten» mit dem «Teilen von Brot», dem einhergehenden Frieden und der Förderung einer brüderlichen und schwesterlichen Gemeinschaft. Und in diesem Sinne soll auch das zuvor erwähnte Sprichwort «Kein Weg ist zu lange an der Seite eines Freundes» verstanden werden. Nicht nur das Begleiten eines Freundes auf seiner Reise kann bereits durch die gemeinsame Geselligkeit beglückter oder in der Wahrnehmung der Zeit verkürzt werden, sondern vor allem die gemeinsame und geteilte Erfahrung von Glück, Freude, Trauer, Schmerz und Schwierigkeiten bilden das notwendige «Brot unseres Lebens». In der Einfachheit und Bescheidenheit dieses umso stärker wirkenden Symbols liegt auch mein gegenwärtiger Wunsch – und in ohnmächtigem Anblick gegenwärtiger Kriege und Auseinandersetzungen vor allem auch die Hoffnung – die Waffen und Diskrepanzen niederzulegen, sich gemeinsam zusammensetzen und durch ein geteiltes Brot oder gemeinsames Mahl den Frieden zu besiegeln, die Gemeinschaft zu fördern und die Solidarität zu stärken.

Als kleines Symbol und kleiner Schritt in diese Richtung werden wir von der Gruppe Solidarität für EINE Welt am 27. November 2022 nach Pandemie bedingter Absenz wieder am Rütner Weihnachtsmarkt teilnehmen. Erstmals werden wir dabei im Sinne des laufenden Themas «acompañar vom «Verein Sichtbar» aus Rüti begleitet, einer Organisation, die selbst zum Motto hat «zusammen ist einfach» und unseren solidarischen Gedanken teilt und trägt.

Werden auch sie Teil unserer geteilten Gemeinschaft und erfreuen sie sich beim Besuch an unserem Weihnachtsstand bei einem geteilten kulinarischen und geselligen Austausch.

*Patrick Thür*

## Die Begleitung unseres «Projekt Altiplano» in Bolivien

**Auch im Jahr 2022 konnten wir mit einem namhaften Betrag (Fr. 30 000.-) unser Projekt Altiplano unterstützen und damit die Ausbildung von 40 Jugendlichen im dritten Vorbereitungskurs und davon 21 Jugendlichen den Beginn der Berufslehre ermöglichen.**

Nach den Aussagen von Padre Antonio verläuft das Projekt sehr erfreulich. 20 männliche und 20 weibliche Jugendliche haben den Vorbereitungskurs, welcher letzten November begann und ein halbes Jahr dauerte, absolviert und 21 Jugendliche dieser Gruppe befinden sich nun in ihrer Berufsausbildung im Internat in Peñas. Dabei würden nur die männlichen Jugendlichen im Internat selber wohnen. Die weiblichen Jugendlichen seien lokal bei umliegenden Familien und Verwandten untergebracht.

Da die Ausbildungsstätte in Peñas in der Zwischenzeit auch von der offiziellen katholischen Universität als Ausbildungsstätte anerkannt worden ist, würden zunehmend auch Studenten anderer Ausbildungsstätten in Peñas ihr offizielles halbjähriges Praktikum absolvieren können, was Padre Antonio und dem Projekt «Peñas» Anerkennung und auch finanzielle Erträge einbringen wird.

Der von Padre Antonio und seinen Berufsschülern erstellte Kletter- und Seilpark erfreut sich sehr grosser Beliebtheit. Zwei in Peñas ausgebildete Berg- und Trekkingführer sind dort ganztags



*Besuch bei Padre Leo in seiner Parroquia in Huata*

angestellt und voll beschäftigt. Der Park sei v.a. bei Touristen aus dem Inland, bei den NGO's und bei staatlich unterstützten Organisationen und Gruppierungen sehr beliebt.

Das letztmals im Rägeboge vorgestellte Café im Dorf Peñas mit Tourismusbüro sei vorerst noch nicht rentabel und komme nur etwas schleppend voran. Auch fehlen Corona- bedingt natürlich noch die meisten ausländischen Gäste. Dabei sei erwähnt, dass in Bolivien zurzeit noch weitgehende Maskenpflicht besteht und der normale Alltag bei Weitem noch nicht eingetreten sei.

Nach Aussage von Padre Antonio seien die Covid- Erkrankungen auch in Bolivien wohl ebenfalls stark rückläufig, wie bei uns, aber die offiziellen Vorsichtsmassnahmen seien nach wie vor

Die Dankbarkeit ist nicht nur die grösste aller Tugenden,  
sondern auch die Mutter von allen.

*Marcus Tullius Cicero, (106-34 v. Chr.)*



relativ streng. Von Santiago de Huata ist im vergangenen Jahr Padre Leo definitiv nach Italien zurückgekehrt. Er erkrankte ja während der Pandemie ebenfalls schwer an der Covid- Infektion und erholte sich nur mühsam von den Folgen der Krankheit. Wir alle wünschen ihm alles Gute und Gesundheit und einen wohlverdienten Ruhestand in seiner Heimat.

Sein Nachfolger, ebenfalls ein Pater desselben Don- Bosco-Ordens in Italien, hat seine neue Tätigkeit bereits aufgenommen und hat sich in Huata gut eingelebt.

Verschiedene fertig ausgebildete Jugendliche sind jetzt in der Parroquia selber tätig, so z.B. in der Verwaltung in Peñas und in Batallas, oder in der Gastronomie in Peñas.

Eine ausgebildete Gastronomin, Leonela, ist jetzt v.a. in der Physiotherapie beschäftigt, indem sie die beiden italienischen Volontärphysiotherapeu-



«Physiotherapie auf dem Land»: Viktorias Hometrainervelo - Training

ten/innen in der Praxis und auf ihren Hausbesuchen als «Aymara- Uebersetzerin» begleitet.

Auch die Heimarbeit wird gefördert und unter kundiger Anleitung produzieren ortsansässige Frauen wunderschöne Tücher, Taschen, Hüte, Etuits usw.

Maria Theresia hat als erste bolivianische Frau eine offizielle Ausbildung als Bergführerin UIAA begonnen. Zu ihrer lokalen Berufslehre als Trekkingführerin wird diese Zusatzausbildung noch weitere drei Jahre dauern. Schon einige der bisher ausgebildeten Lehrlinge sind als Reiseführer/ Trekkingführer unterwegs. Sie haben untereinander vereinbart, von ihren zukünftigen Honoraren ebenfalls einen Beitrag an die Ausbildung von anderen Jugendlichen für ihre Ausbildung abzugeben. Sie haben damit einen Beruf gewählt, der ideal zu unserem diesjährigen Rägeboge- Thema «acompañar» passt.

Christoph Thür



Zwei ausgebildete Gastronominnen; links Marisol, eine Absolventin des ersten Kurses



Weitere Bilder zum Thema «acompañar», aufgenommen rund um Peñas



Begleitet und betreut werden von Kind auf bis zum Beginn der Schule.



Täglich unterstützt am Mittagstisch in der Parroquia von Peñas

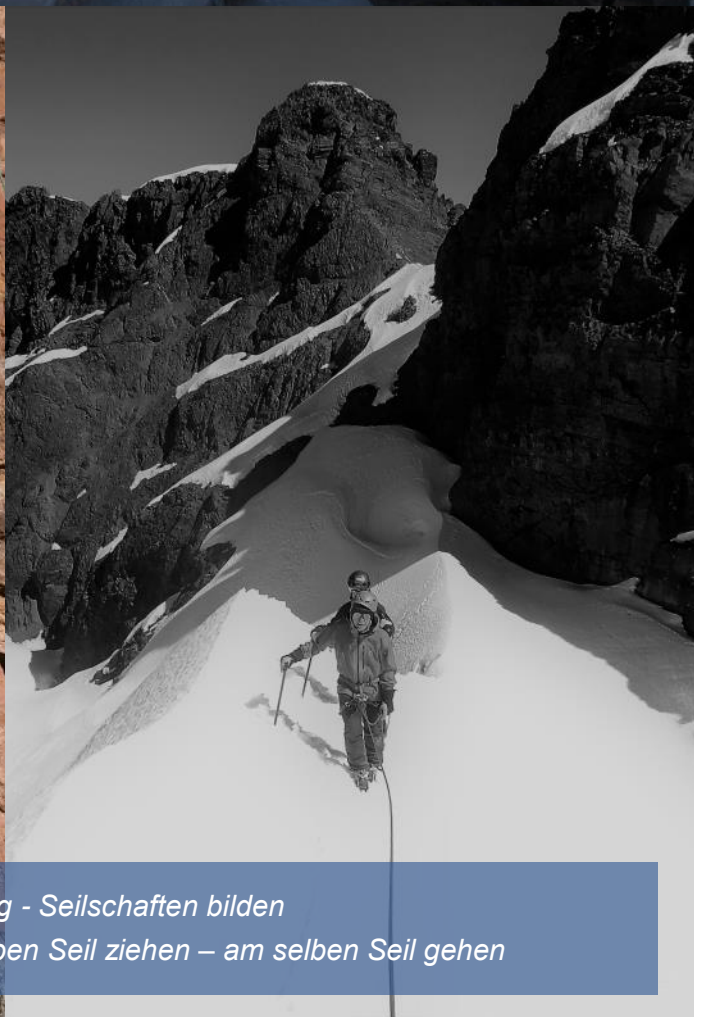


Begleitung und Betreuung in der Schule von Santiago de Huata





*Das neue Internat in Peñas*



*Ausbildung am Berg - Seilschaften bilden  
voneinander abhängig sein – am selben Seil ziehen – am selben Seil gehen*

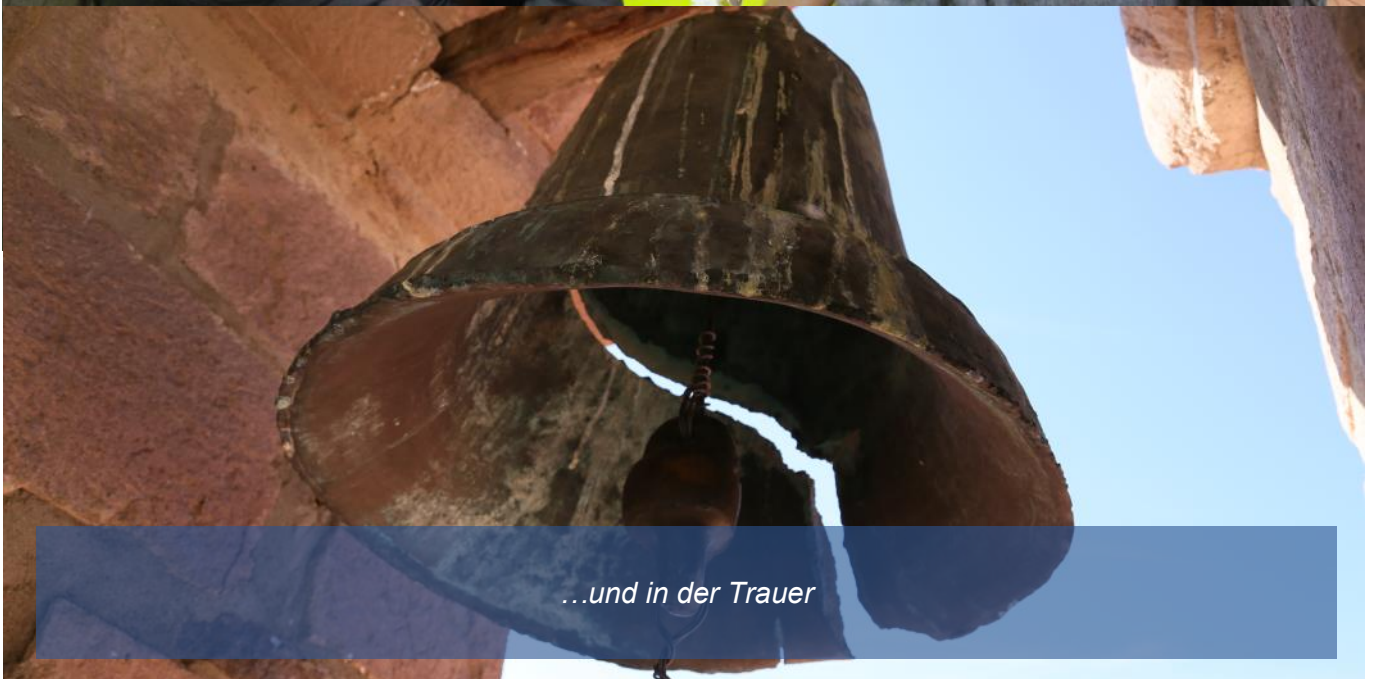




*Am Schicksal des andern teilnehmen - bedeutet Empathie;  
im täglichen Leben, im Ausdruck des Leids und der Freude,*

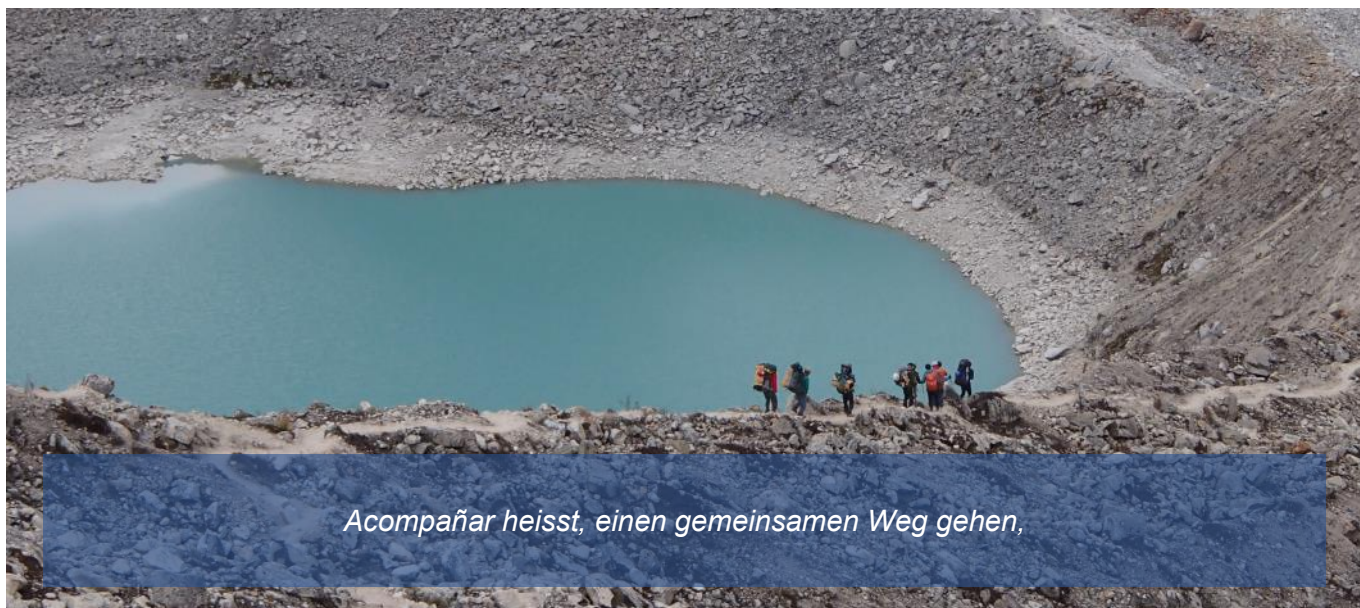


*...beim gemeinsamen Essen*



*...und in der Trauer*





*Acompañar heisst, einen gemeinsamen Weg gehen,*



*einander zur Seite stehen,  
Seite an Seite gehen und verweilen...*



*... die Zeit gemeinsam, in Begleitung, geniessen zu dürfen.*





Aber auch einander in schweren Zeiten zur Seite zu stehen und zu begleiten...  
...bis zum Tod.



## Vereinsmitglied

Solidarität für EINE Welt ist ein Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB und hat folgenden Zweck:

*„Wir setzen uns für eine solidarische Welt ein. Wir unterstützen gemeinnützige, humanitäre Projekte im In- und Ausland. Damit fördern wir die interkulturelle Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis.“*

Vor rund 30 Jahren entstand im Pfarreirat die Soli-Gruppe um im Auftrag der Pfarrei und der Kirchgemeinde unterstützungswürdige Projekte im In- und Ausland sorgfältig zu evaluieren, die Projekte zu begleiten und entsprechende Unterstützungsbeiträge zu leisten. Dieser historisch gewachsene Auftrag erfüllt die Soli-Gruppe weiterhin mit viel Engagement. Zudem organisiert sie den Soli-Gottesdienst mit und bemüht sich um Spendeneinnahmen. Aus juristischen Gründen wurde aus der Soli-Gruppe ein gemeinnütziger Verein.

Spenden können bei den Steuern in Abzug gebracht werden.

Der Vorstand würde sich freuen, wenn Sie sich entschliessen könnten, unserem Verein beizutreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 20.-/Jahr.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen:

Rosmarie Popp, Neugutstr. 22A, 8630 Rüti  
solirueti@gmail.com.

Spenden sind jederzeit herzlich und mit grossem Dank willkommen an:

ZKB Rüti, „Solidarität für eine Welt“  
IBAN CH76 0070 0110 0068 9022 0

Die nächste Generalversammlung findet am **Dienstag, 24. Januar 2023, 19.30 Uhr im Saal des Pfarreizentrums** statt.

Alle sind herzlich eingeladen.

### Finanzen 2022

Aktiven Stand Januar 2022	Fr.	13'783.31
Mitgliederbeiträge	Fr.	680.00
Mess-Kollekten Pfarrei	Fr.	0.00
Trauerspenden	Fr.	860.00
Private Spenden	Fr.	2'190.00
Spende Samichlausgesellschaft	Fr.	500.00
Spende Lektoren	Fr.	2'000.00
Beitrag der kath. Kirchgemeinde	Fr.	20'000.00
Überweisung ans Projekt in Bolivien	Fr.	30'926.47
Aktiven Stand Oktober 2022	Fr.	11'322.34

*Martin Villiger*

#### Impressum

Layout:  
Roland Gassmann

Druck:  
Druckerei Sieber AG, Hinwil  
November 2022

**Katholisches Pfarramt**  
Rüti – Dürnten – Bubikon  
8632 Tann ZH  
Kirchenrainstrasse 4

**Pfarreisekretariat**  
Telefon 055 251 20 30

[www.kirche-tann.ch](http://www.kirche-tann.ch)